

Grünes Gabelzahnmoos***Dicranum viride***

(SULL. & LESQ.) LINDB.

Synonyme:*Praleucobryum viride* (SULL. & LESQ.) PODP.

Schutzstatus: ---

FFH-Anhang: II

RL-T: 3

RL-D: 3



Foto: O. DÜRHAMMER

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: *Dicranum viride* ist ein mittelgroßes, akrokarpes Laubmoos. Die Stämmchen sind bis zu 2 cm, selten bis 4 cm lang, sie sind grün bis dunkelgrün und besitzen einen rostbraunen Rhizoidfilz. Die ganzrandigen, 4-6 mm langen und 0,5-0,75 mm breiten Blätter sind in feuchtem Zustand gerade bis schwach einseitwendig, trocken gekräuselt. Sie laufen in eine lange, oft ungezähnte und leicht abbrechende Spitze aus, besitzen eine starke Rippe sowie einschichtige Blattflügel, die Laminalzellen sind oberwärts zweischichtig. Weitere gute Merkmale sind die im gesamten Blattbereich quadratischen bis kurz rechteckigen Blattzellen, die meist unter 35 µm lang sind. Das Moos bildet dichte Polster. In Thüringen sind die Polster meist klein, nur selten werden Größen von über 1 dm² erreicht. Ferner konnte die Art meist nur wenige Bäume gefunden werden. Nach Untersuchungen von PREUßING/THIEL (2002) besiedelt *Dicranum viride* nur an 6 von 31 Lokalitäten mehr als 10 Bäumen. *Dicranum viride* kann leicht mit *Dicranum tauricum* verwechselt werden, welches aber im trockenem Zustand nur wenig verbogen ist und rechteckige Blattzellen besitzt, die in der Regel deutlich über 35 µm lang sind. *Dicranum tauricum* (ein Neophyt) besiedelt ähnliche Standorte und ist z. B. in der Rhön vereinzelt auch mit *Dicranum viride* vergesellschaftet. Sehr aussagekräftige Abbildungen mit Gegenüberstellungen sind in HEGEWALD (1972) zu finden. Weitere Verwechslungsmöglichkeiten bestehen zu *Dicranum fulvum* und zu kleinen Polstern von *Praleucobryum longifolium*. Sterile männliche und weibliche Pflanzen sind bei dieser diözischen Art habituell identisch. *Dicranum viride* tritt meist steril auf. Die Art betreibt eine ausgeprägte vegetative Vermehrung durch Bruchblätter.

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: Das subkontinental-temperat-montan verbreitete Grüne Gabelzahnmoos besitzt ein circumpolares, holarktisches Areal. Innerhalb Europas ist die Art heute fast überall selten. Sie ist aus folgenden EU-Staaten bekannt: Belgien, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, daneben kommt sie auch in Estland, dem ehemaligen Jugoslawien, Lettland, Litauen, Polen, Schweiz, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien sowie der ehemaligen UdSSR vor.

Deutschland: Im europäischen Raum besitzt *Dicranum viride* Schwerpunkte in den Alpen und in Südwest-Deutschland, insbesondere in Bayern und Baden-Württemberg. Allein in Baden-Württemberg ist *Dicranum viride* derzeit aus über 120 Messtischblättern bekannt. In Deutschland kommt die Art in allen Bundesländern außer Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und den Stadt-Staaten vor.

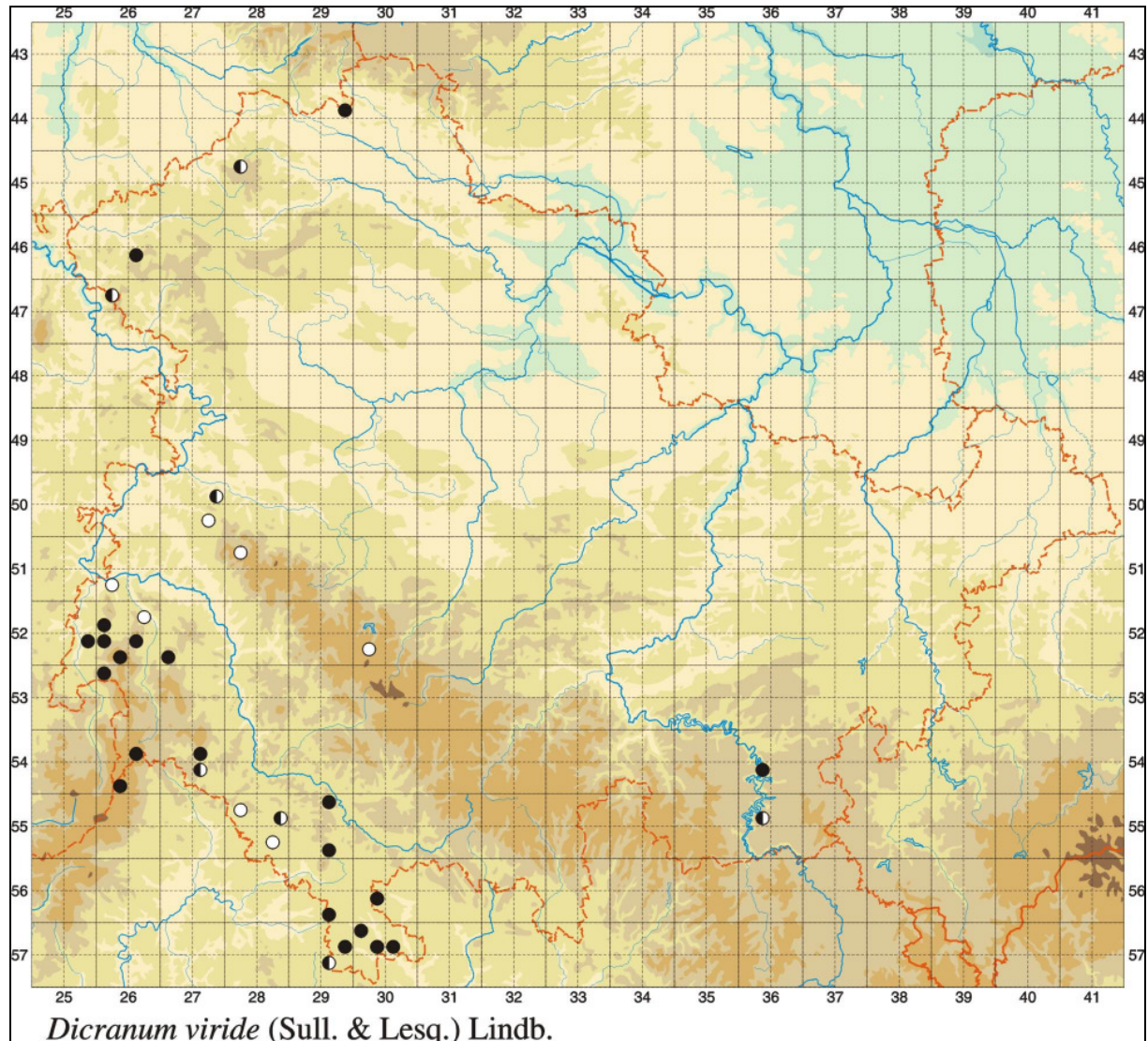
Verbreitung in Thüringen:

Die Art besitzt in Süd-Thüringen und in der Rhön einen Verbreitungsschwerpunkt, daneben kommt die Art an der oberen Saale und im Eichsfeld vor. Die Vorkommen in Süd-Thüringen und in der Rhön bilden die Nordausläufer des Süd-deutschen Hauptvorkommens, nördlich des Thüringer Waldes bzw. des Rennsteiges gibt es nur noch Einzelvorkommen. Derzeitig sind vom Grünen Gabelzahnmoos Vorkommen aus 21 MTB-Viertelquadranten bekannt.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

Die Thüringer Vorkommen tragen zum bundesweiten Schutz der Art nur gering bei, trotzdem sind alle bekannten Standorte schutzwürdig. Eine Vielzahl der bekannten

Fundpunkte liegt in ausgewiesenen Naturschutzgebieten.



Verbreitungskarte : Thüringer Vorkommen des Grünen Gabelzahnmoos

Biologie:

Fortpflanzung: Gegenwärtig nur vegetative Vermehrung durch abgebrochen Blattspitzen. Es sind nur 2 deutsche Funde mit Sporogonen aus dem vorigen Jahrhundert bekannt.

Populationsbiologie: Polsterbildendes Moos; keine weiteren Informationen verfügbar.

Ökologie:

Standorte: Die epiphytische, relativ lichtbedürftige Art wächst meist an Stammbasen von Laubbäumen bis in etwa 2-3 m Höhe - überwiegend an Buche, Esche, Erle, Eiche, Hainbuche. Sie bevorzugt Borke mit einem gewissen Basengehalt. Häufige Begleitarten von *Dicranum viride* sind *Hypnum cupressiforme*, *Isoetecium alopecuroides*, *Metzgeria furcata*, *Dicranum montanum* und *Dicranum tauricum*.

Selten wächst die Art auch auf Totholz oder in der Rhön auf Basaltblöcken.

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Gefährdung:

- Luftverschmutzung (vor allem „Saurer Regen“),
- forstwirtschaftliche Nutzungsmaßnahmen (Holzeinschlag, insbesondere Kahlschläge),
- großflächige Pflanzung von Nadelholzbeständen.

Schutzmaßnahmen:

- Information der örtlichen Naturschutz- und Forstverwaltung sowie des Waldeigentümers; Abstimmung der notwendigen Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen,

- Markierung besiedelter Bäume, um diese möglichst als Habitatbäume zu sichern,
- Bewahrung alter Laubwaldbestände mit einem hohen Anteil alter Bäume und Plenterstrukturen,
- Erhaltung geeigneter benachbarter Bäume.

Aktualisierung: 10.01.2011